

Editorial

Liebe Gemeinde

Bereits sind wir in der Halbzeit der aktuellen Amtsperiode angelangt und schauen auf eine gemeinsame Wegstrecke zurück. Als Mitglieder der Kirchenpflege haben wir jeder in seinem Ressort viel Arbeit bewältigt. In zahlreichen Sitzungen haben wir zusammen gearbeitet, diskutiert, gestritten, gelacht, Konflikte geklärt und wo nötig uns entschuldigt und einander vergeben. Wir haben uns bei Engpässen ausgeholfen und immer wieder zusammen in Gottesdiensten feierliche Momente und neue Ausrichtung auf Christus erlebt. Wir sind zusammengedrückt, haben gegenseitig unsere Stärken schätzen gelernt und uns an den Schwächen gerieben. Vertrauen ist gewachsen auf dem gemeinsamen Weg, das «Gemeindegemeinschaft Rüti» zu manövrieren.

Was wir als Amtsträgerinnen und Amtsträger erlebt haben, ist ein Spiegelbild für das, was Leben in der Kirche heisst: nämlich zusammen unterwegs sein, sich gegenseitig unterstützen, (er)tragen und Mut machen auf dem Weg zum Ziel. Das Ziel ist Christus, der uns bereits heute an seinem Heil teilhaben lässt. Gnade gilt dem, der sich an Christus bindet. Ohne diesen gekreuzigten und auferstandenen Christus gibt es keine Kirche und ohne Nachfolge keine Christengemeinschaft. Man kann dies in Frage stellen, sich daran stossen, sich darüber lustig machen, oder – sich einfach daran freuen. Hier liegt das Zentrum des christlichen Glaubens. Kirche gibt es nur mit Christus – oder gar nicht. Warum? Die Bibel verwendet ein Bild: Die Gemeinschaft seiner Nachfolger funktioniert wie der Körper in Verbindung mit dem Kopf, der Schaltzentrale des Organismus. Ohne Christus ist folglich die Gemeinde kopflos und hirntot.

In der Kirche sind wir gemeinsam unterwegs. Unsere Hoffnung und unser Ziel liegen ausserhalb dieser Welt beim auferstandenen Christus. Wir leben und handeln aber in dieser Welt, und zwar unter den Vorzeichen des angebrochenen Reichs Gottes. Aber Achtung! Christliche Massstäbe machen noch kein Leben in der Nachfolge. Denn auch die frömmsten Wege können vor Gott nicht bestehen, solange sie losgelöst von ihm gegangen werden. In der Gemeinschaft können wir uns aber gegenseitig ermutigen und unterstützen auf dem Weg zum Ziel. Dort werden wir sehen, was wir geglaubt und gehofft haben. Unsere Erwartungen werden mit Sicherheit weit übertroffen werden. Darauf dürfen wir uns mitten im vollen Leben in dieser Welt freuen.

Ihre Kirchenpflege



A. Die vier Handlungsfelder der Kirche

1. Verkündigung und Gottesdienst

Unsere Kirchgemeinde besteht aus ganz verschiedenen Gemeindegliedern, die auch unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen an unsere Gottesdienste haben. Diese auf- und ernst zu nehmen ist für uns spannend, aber auch herausfordernd.

So versuchten wir auch in diesem Jahr, mit unseren Gottesdiensten möglichst viele Menschen anzusprechen: Mit den klassischen Gottesdiensten, bei denen Predigt und Orgelmusik im Zentrum standen, oder mit lebendigen Familiengottesdiensten für Klein und Gross. Die Abendgottesdienste jeweils am 1. Sonntag im Monat luden zu Stille und Besinnung ein. Und in den vier AKKU-Gottesdiensten war Jung und Alt eingeladen, sich persönlich mit einem Thema auseinanderzusetzen, wobei jeweils an der Bar zu Beginn des Gottesdienstes und beim anschliessenden Nachtessen rege miteinander ausgetauscht wurde. In der Mitte

der Woche boten wir auch wieder Gottesdienste im Zentrum Breitenhof an, deren persönlicher Rahmen von den BewohnerInnen und auch von andern BesucherInnen sehr geschätzt wird.

Die Jugendgottesdienste sind speziell auf junge Menschen ausgerichtet und wurden von unserem Jugendarbeiter gestaltet. Sie waren dieses Jahr äusserst gut besucht, und die Jugendlichen haben sich motiviert und engagiert beteiligt! Zudem stand an jedem Sonntagmorgen (ausser in den Schulferien) eine Kinderhüeti zur Verfügung, und die Kinder wurden von einem engagierten Team liebevoll betreut. Bei dieser ganzen Vielfalt war und ist es unser Anliegen, dass in jedem Gottesdienst das Evangelium, die befreiende Botschaft von Jesus Christus, im Zentrum steht.

Und so laden wir Sie auch im 2012 ein, unsere Gottesdienste zu besuchen – Sie sind herzlich willkommen!

2. Diakonie und Seelsorge

In der Sozialkommission konnten wir verschiedene Anträge für Unterstützung in misslichen Lebenslagen behandeln und den Antragstellern in ihrer Not helfen. Für vertiefte Hilfe hätten wir die Möglichkeit gehabt, die Hilfesuchenden weiter an die Budget- und Darlehensstiftung der Landeskirche zu vermitteln. Dies war dann aber im 2011 nicht nötig.

Die Altersarbeit war wieder sehr aktiv im 2011. Es wurden viele Anlässe organisiert und angeboten. Ebenso fanden viele Besuche bei älteren Gemeindemitgliedern statt. Das seit 2010 gestartete Besuchskonzept konnte bereits viel Freude und wertvolle Begegnungen bewirken.

Es fanden verschiedenste und abwechslungsreiche Altersnachmittage statt. Ein ganz netter Nachmittag war, als eine 3.-Klass-Schulklasse die Älteren mit einer Jonglieraufführung begeisterten und anschliessend Alt und Jung zusammen Spiele spielten. Die Themen der Altersnachmittage wurden immer mit einem guten Input vertieft, so dass neben der Gemeinschaft auch für das geistliche Wohl gesorgt war.

Ergänzend gab es auch einen schönen Altersausflug mit Schiffsrundfahrt über die Halbinsel Au bis auf die Insel Ufenau.

Als Höhepunkt fand im September wiederum die Seniorenferienwoche statt. Diesmal ging es mit 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Locarno-Monti. Die Woche wurde von unserer Sozialdiakonin Monika Zimmerli bis ins Kleinste bestens vorbereitet. Als grosse Stütze hatte Peter Honegger die kleinen Wanderungen und Spaziergänge rekonstruiert und die Teilnehmer sicher von A nach B gebracht. Von Béatrice Heller-Wessa gab es für das geistliche Wohl Andachten zum Thema «Grenzerfahrten».

Ganz besonders ist der Kurs «Ein paar Schritte miteinander gehen» zu erwähnen. In diesem Kurs wur-

den Besucherinnen und Besucher von älteren Menschen ausgerüstet, eine Hilfe für die Mitmenschen zu sein. Schon einige durften unseren fleissigen freiwilligen «Diakoninnen und Diakonen» bei ihren Besuchen in Aktion erleben.

3. Bildung und Spiritualität

Im 2011 fanden verschiedene attraktive und einmalige Angebote im Ressort Bildung und Spiritualität statt, andere waren und sind wiederkehrend. Eine Auswahl von interessanten und vielfältigen Möglichkeiten, die die reformierte Kirche Rüti anbietet, seien hier erwähnt:

Ehekurs

Im Rahmen der Ökumene fand im September an drei Abenden ein Ehekurs statt. Jörg Schori war Gastreferent und gab Denk- und Diskussionsanstösse zu Themen wie Rollenfindung und Rollen Anpassung, konstruktiver Umgang mit Spannungen und Konflikten und die sorgsame Pflege der Liebesbeziehung inmitten einer Fülle von Pflichten und Aufgaben weiter. Für die vierzehn Paare waren die Inputs sowie die anschliessenden Diskussionen als Paar eine grosse Bereicherung.

Offene Kirche im Advent

Wie schon in früheren Jahren wurde die Kirche im Advent jeden Dienstag geöffnet. Über Mittag bestand die Möglichkeit zu Gesprächen, Texte lagen auf, Kerzenlicht vom Adventskranz erhellte den Raum und die grossen Krippenfiguren wurden bewundert. Dieses Angebot erweiterte die wöchentlichen Gebetszeiten vom Dienstag, die das ganze Jahr über morgens wie abends angeboten werden.

Kreissingen

Wer die Stille und die Musik liebt und christliche Texte verinnerlichen wollte, der konnte im Kreissingen das Gesuchte finden. An elf Montagen im 2011, jeweils dem ersten Montag im Monat, wurde das

Kreissingen durchgeführt. Auch im 2012 wird dieser Anlass angeboten, und Neuinteressierte sind willkommen zum gemeinsamen Singen.

Glaube und Kunst

Glaube und Kunst hat im vergangenen Jahr mit drei Anlässen zur Bereicherung des Angebotes «Bildung und Spiritualität» beigetragen.

Im April 11 fand der Besuch der griechisch-orth. Kirche in Zürich statt mit Erläuterungen von Pfr. Dr. E. Simandirakis und einer meditativen Betrachtung einer Osterikone mit Frau Rüttimann. Im Oktober 11 ging die Reise nach Wettingen und Königfelden. Dort wurden christliche Schätze mit dem Historiker Peter Niederhäuser besprochen und durch einen abschliessenden meditativen Beitrag von Bruno Wyler, EPS-Praktikant, und Béatrice Heller-Wessa bereichert. Im Dezember 11 stand eine Laternenführung zu weihnächtlichen Objekten im Landesmuseum Zürich auf dem Programm. Frau Priska Senn, Co-Leiterin Bildung und Vermittlung des Schweiz. Landesmuseums Zürich, leitete diese Führung, und abschliessende Gedanken von Béatrice Heller-Wessa, mit Musik und Gesang von Regula Wyler-Eschle und Bruno Wyler, wurden weitergegeben. Alle Anlässe wurden minutiös vorbereitet von Ueli Hofmann, dem an dieser Stelle herzlich gedankt wird fürs liebevolle Vorbereiten und Durchführen der Anlässe.

4. Gemeindeaufbau und Leitung

Kirchgemeindeversammlung

Die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde wurden zu zwei Kirchgemeindeversammlungen (KGV) einberufen. Diese fanden statt am Donnerstag, 26. Mai 2011, und am Donnerstag, 1. Dezember 2011: Nebst den jährlich wiederkehrenden Geschäften wie Voranschlag, Rechnung und Jahresbericht wählte die KGV am 1. Dezember 2011 ein neues Mitglied für die Rechnungsprüfungskommission.

Kirchenpflege

Auf 31. Januar 2011 trat Peter Schwab aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als Kirchenpfleger zurück. Sr. Elisabeth Zumstein erklärte auf Ende Juli 2011 bzw. auf den Zeitpunkt des Amtsantrittes einer Nachfolge aus beruflichen Gründen ihren Rücktritt als Mitglied der Kirchenpflege. In stiller Wahl konnten Beat Steiner und Ursula Stämpfli als neue Mitglieder der Kirchenpflege gewählt werden.

Die Kirchenpflege hat sich nach den Ersatzwahlen am 14. Juli 2011 neu konstituiert. Die Aufgabengebiete wurden wie folgt zugeteilt:

- Martin Jurt: Präsidium und Personelles
- Beatrice Binder-Wüstiner: Vizepräsidium, Gottesdienst und Musik



- Karin Meier Oberli: Finanzen
 - Martina Slongo: Jugend und religionspädagogisches Gesamtkonzept rpg
 - Ursula Stämpfli: Ökumene, Erwachsenenbildung und Freiwilligenarbeit
 - Beat Steiner: Diakonie und Öffentlichkeitsarbeit
 - Andreas Weber: Liegenschaften
- Die Kirchenpflege hat 2011 ihre Geschäfte an insgesamt 16 Sitzungen behandelt. Davon wurde eine Sitzung (am 17. November 2011) als Klausurtagung im Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Männedorf, durchgeführt. Die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde waren am Vormittag ebenfalls anwesend. Hauptthema der Klausurtagung war die Weiterbearbeitung des Legislaturziels «Verbesserung der räumlichen Infrastruktur».

Wesentliche Geschäfte der Kirchenpflege waren:

- Erlass einer neuen Geschäftsordnung für die Arbeit der Kirchenpflege und der Konvente;
- Einführung des neuen kirchlichen Personalrechts, das für alle Anstellungsverhältnisse der Kirchgemeinde ab 1. Januar 2012 verbindlich anzuwenden ist;
- Vorbereitung der Bestätigungswahlen für Pfarrerinnen und Pfarrer an der Urne, die von der Landeskirche für alle Kirchgemeinden im Kanton auf 11. März 2012 angesetzt worden sind;
- Evaluation und Beschluss für die Ersatzbeschaffung eines neuen Kirchenbusses;
- Neuregelung des Supports für die Informatikanwendungen mit Vergabe an das Regionale Informatikzentrum Wetzikon (RIZ);
- Einführung des von der Landeskirche für verbindlich erklärten neuen Corporate Design (Wortmarke und Erscheinungsbild);
- Vernehmlassungsverfahren und Beschluss über eine neue Läutordnung, die auf Anfang 2012 umgesetzt worden ist.

Rechnungsprüfungskommission

Beat Steiner, bislang Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) wurde auf Mitte Juli 2011 zum Mitglied der Kirchenpflege gewählt, deshalb erklärte er den Rücktritt aus der RPK. An der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Dezember 2011 wurde Peter Zollinger für den Rest der Amtsdauer 2010–2014 als Mitglied der RPK gewählt. Am 31. Dezember 2011 setzte sich die RPK wie folgt zusammen:

- Hanspeter Friedli, Präsident
- Iren Forster
- Dr. Jürg Suter
- Marcel Wermuth
- Peter Zollinger

Pfarrerinnen/Pfarrer

Die Pfarrerinnen und Pfarrer werden von der Kirchgemeinde angestellt, unterstehen jedoch personalrechtlich der Landeskirche. Die Entlohnung erfolgt über die Zentralkasse der Landeskirche.

Der Kirchgemeinde Rüti steht ein pfarramtliches Stellenpensum von zwei Vollzeitstellen zur Verfügung. Am 31. Dezember 2011 erfüllten die drei Pfarrpersonen folgende Arbeitspensen:

- Pfr. Paul Zimmerli: 100 %
- Pfrn. Béatrice Heller-Wessa: 50 %
- Pfrn. Claudia Rüegg Bissig: 50 %

Mit Inkrafttreten der neuen Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche wurde die zwingende Bestätigungswahl an der Urne für die Pfarrerinnen und Pfarrer im Gemeindedienst eingeführt. Der Kirchenrat hat die erste Bestätigungswahl auf 11. März 2012 festgesetzt.

Die Kirchenpflege hat im Vorfeld dieser Bestätigungswahlen mit den drei Pfarrpersonen je ein persönliches Gespräch geführt. Am 3. November 2011 hat sie beschlossen, den Stimmberechtigten die Bestätigung der drei Pfarrpersonen zu empfehlen. Die neue Amtsdauer beginnt am 1. Juli 2012 und endet nach vier Jahren am 30. Juni 2016.

Mitte September 2010 trat Pfarrerin Claudia Rüegg Bissig mit der Geburt ihres dritten Kindes einen

Mutterschaftsurlaub an, den sie mit unbezahltem Urlaub bis Ende Mai 2011 verlängerte. Während dieser Zeit betreute Pfarrerin Lisset Schmitt-Martinez, Rapperswil-Jona, als Verweserin diese Pfarrstelle.

Mitarbeitende

Ende 2011 waren bei unserer Kirchgemeinde 19 (im Vorjahr 20) Mitarbeitende mit einem Gesamtpensum von 405,5% (im Vorjahr 507,50%) angestellt. In diesem Pensum nicht eingeschlossen sind die Pfarrpersonen und die fünf Katechetinnen sowie zwei Mitarbeitende, die im Stundenlohn entschädigt werden. Am 1. Januar 2011 hat Tanja Amstutz als neue Mitarbeiterin im Sekretariat für den Bereich Kirchenpflege, Personal und Finanzen ihre Arbeit mit einem Pensum von 40% aufgenommen.

Am 1. Juli 2011 trat Edith Oess-Aeppli als stellvertretende Organistin mit einem Pensum von 8% in den Dienst unserer Kirchgemeinde und am 1. August 2011 hat Sybille Merz ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin im Kirchgemeindegemeinschaftssekretariat für die Bereich Mitgliederbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit angetreten.

Am 30. Juni 2011 trat Urs Honegger, unser langjähriger Kirchensigrist, gesundheitshalber in den Ruhestand. Am 31. August 2011 ist Roman Disch, während elf Jahren als Jugendarbeiter und dann vor allem als Kirchgemeindegemeinschaftssekretär bei uns tätig, ausgetreten. Auf Ende September 2011 hat Reto E. Fritz, Leiter des Kirchenchors, seine Anstellung mit der Kirchgemeinde gekündigt.

B. Legislaturziele 2010–2014

1. Liegenschaften

Im Rahmen der letztjährigen Klausurtagung haben die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde, das Pfarrkollegium und die Kirchenpflege die Verbesserung der räumlichen Infrastruktur als primäres Legislaturziel formuliert.

Das Legislaturziel wurde mit entsprechenden Massnahmen versehen, damit eine Zielerreichung überprüfbar und letztendlich Schritt für Schritt realisierbar ist. Eine der vorerst wichtigsten Massnahmen war die Erstellung eines Zustandsberichtes über die der Kirchgemeinde gehörenden Liegenschaften: Das Kirchgemeindegemeinschaftssekretariat Felsberg, das Pfarrhaus an der Amthofstrasse und das Pfarrhaus an der Eschenmattstrasse. Die Erarbeitung des Berichtes wurde dem Architekturbüro Martin Züger AG in Stäfa übertragen. Der Bericht enthält über alle drei Liegenschaften eine Zustandsanalyse bezüglich der Bausubstanz, des Ausbaus, der haustechnischen Anlagen sowie der Einhaltung der Normen und Vorschriften.

Mit diesem Grundlagenpapier sind wir nun in der Lage, den Sanierungsbedarf und die Kosten für den Unterhalt abzuleiten. Weiter können wir zusätzliche Kosten ungefähr abschätzen und haben Anhaltspunkte, welche Wert erhaltenden oder Wert vermehrenden Investitionen Sinn machen. Daraus resultiert die Möglichkeit der Raumoptimierung oder Umnutzung.

Kirchliche Statistik

Kirchliche Statistik	2011	2010
Taufen	29	20
Konfirmationen	44	50
Trauungen	15	5
Bestattungen	50	40
Mitgliederbestand		
Eintritte	2	2
Austritte	28	33
Mitgliederbestand am 31. 12. 2011	3916	
Mitgliederbestand am 31. 12. 2010		4017

2. Überarbeitung des Gottesdienstkonzepts

Ein Gottesdienstkonzept legt Leitlinien fest, wie und in welcher Form Gottesdienst gefeiert werden soll und welchen Stellenwert er innerhalb des Gemeindelebens hat. Die Kirche bietet an jedem Sonntag und an den christlichen Festen viele verschiedene Gottesdienste an. Unterschiedliche Ansprüche und Bedürfnisse sind zu berücksichtigen. Familien wollen Heimat haben und Kinder sollen angesprochen werden. Die Gottesdienste im Rahmen des RPG (religionspädagogisches Konzept) begleiten Kinder und Jugendliche von der Taufe bis zur Konfirmation. Jüngere Erwachsene haben andere Vorstellungen als das Stammpublikum der Kirche, dem die bewährte traditionelle Form eher entspricht. Dann ist noch auf die unterschiedlichen Musikgeschmäcker einzugehen. Wie häufig darf es poppig oder «gospelig» sein, ohne die älteren Gemeindeglieder zu vergraulen? Und wie viel «Kirchenchor», klassische Beiträge oder gar liturgische Gesänge verträgt es, ohne jüngere BesucherInnen zu verlieren? Mit diesen Fragen haben wir uns in einer Arbeitsgruppe aus Pfarrpersonen, Sigristin, Organist und Kirchenpflege auseinandergesetzt. Zusätzlich haben wir uns zu den unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus in Rüti Gedanken gemacht. Die Änderungen zum bestehenden Gottesdienstkonzept sind erkennbar und sinnvoll. Sie helfen den Kernauftrag der Kirche, Christus zu verkündigen, mit den unterschiedlichen Bedürfnissen zu verbinden und der Zeit anzupassen. Also nichts Neues? Doch, aber wir lösen damit keine Revolution aus, sondern tragen zu einem versöhnlichen Miteinander bei, sodass unterschiedlichste Leute in der Kirche Heimat haben dürfen.

3. Interne und externe Kommunikation

Als Legislaturziel beabsichtigen wir, unsere Publikationen zu überprüfen. Dies fiel im 2011 mit dem Startschuss zum neuen Erscheinungsbild der evangelisch-reformierten Landeskirche zusammen. So haben wir im letzten Jahr intensiv begonnen, unser Erscheinungsbild anzupassen. Sicher wurden die neuen, schönen Flyer, die nun überall sichtbar sind, von vielen bemerkt. Dies hat unser Fahrplan recht durcheinandergebracht und die Umsetzung des Legislaturziels stark beschleunigt. Im 2012 folgen nun noch der Rütipp, die Homepage und die Neuzuzügerbroschüren.

4. Verstärkung der Altersarbeit

Das Legislaturziel zielt darauf, die Altersarbeit zu überdenken und fit für die Babyboomer-Generationen zu machen. So haben wir eine Arbeitsgruppe gegründet, welche die Möglichkeiten im aktuellen Umfeld diskutierte und Ideen zusammentrug. Da ab Mitte 2012 die Sozialdiakoniestelle vakant sein wird, wurde auch eine Umfrage durchgeführt, was für die Diakonie wünschenswert wäre. Aus all diesen Informationen ist ein neues Diakoniekonzept in Arbeit, welches das Legislaturziel teilweise beantwortet und teilweise ersetzt wird.



C. Finanzen

Bestandesrechnung (Bilanz)

Das Eigenkapital per 31.12.2011 von neu Fr. 1'581'005 (per 31.12.2010 Fr. 1'452'678) hat sich um den Ertragsüberschuss von Fr. 128'327 erhöht. Der Ertragsüberschuss vor Abschreibungen liegt bei Fr. 233'627 (im Vorjahr Fr. 81'475).

Laufende Rechnung (Erfolgsrechnung)

Den Erträgen von Fr. 1'586'046 (Vorjahr 1'523'961) stehen Aufwendungen von Fr. 1'457'718 (Vorjahr 1'499'586) gegenüber, was einen Ertragsüberschuss von Fr. 128'327 (Vorjahr 24'375) ergibt.

Wesentliche Abweichungen gegenüber dem Voranschlag

Die Personalkosten sind aus verschiedenen Gründen höher als

vorgesehen (Anpassung der Beschäftigungsgrade, Personalwechsel, Überstunden, Dienstaltersgeschenk, andere Budgetierung). Die Renovation der Wohnung Eschenmatt und die Anpassungen der Möblierung im Sekretariat wurden mehrheitlich bereits 2010 durchgeführt, waren aber erst für 2011 budgetiert. Dadurch sind die Kosten in diesem Bereich wesentlich tiefer ausgefallen. Durch eine systematische Kostenkontrolle gab es in vielen Bereichen tiefere Ausgaben, welche die Mehrkosten gesamthaft mehr als kompensiert haben. Zusammen mit höheren Steuereinnahmen ergab sich ein besserer Rechnungsabschluss als geplant.

Bilanz per 31. Dezember

	2011	2010
Finanzvermögen	1'484'710	1'327'453
Verwaltungsvermögen	270'100	375'400
Aktiven	1'754'810	1'702'853
Fremdkapital	173'805	250'175
Eigenkapital	1'581'005	1'452'678
Passiven	1'754'810	1'702'853

Erfolgsrechnung

	2011	2010
Ertrag	1'586'046	1'523'961
Aufwand	1'457'718	1'499'586
Ertragsüberschuss	128'327	24'375

(Die angegebenen Zahlen sind noch nicht geprüft und von der KGV noch nicht abgenommen.)

Impressum Jahresbericht 2011

Herausgeberin:

Evang.-ref. Kirchenpflege Rüti, Amthofstr. 12, 8630 Rüti

Redaktion:

ruetipp@zh.ref.ch
Sandra Felber 055 240 25 37